

Pränumerations-Bedingnisse.

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerations-Preis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:  
Für die Einrückung einer  
4mal gespaltenen Petitzeile  
3 kr., bei 3maliger Insertion  
nur 2 kr. C. M.

Expeditionsgewölb:  
Batvanergasse, Horvath'sches  
Haus.

Redaktion:  
im selben Hause, 2. Hofe  
1. Stock.

Nro. III.

Dienstag, 24. September.

1850.

Pest, den 24. September.

— Vermöge höherer Anordnung wird so eben kundgemacht, daß alle hier anwesende Amnesirten binnen drei Tagen bei der I. Stadthauptmannschaft sich zu melden haben, widrigenfalls sie die strengste Ahndung sich selbst zuschreiben haben werden.

— Wir haben heute zwei Zeitungsendungen auf einmal erhalten. Das Dampfboot nämlich, das vorgestern Abend hätte eintreffen sollen ist erst gestern Nachts hier angelangt. Dasselbe ist unweit Komorn aufgefahren und hat eine stärkere Beschädigung erlitten. Es ist zu verwundern, daß nicht Anstalten getroffen wurden, um wenigstens das Postpaket an die nächste Station zu befördern, da, wenn wir genau unterrichtet sind, eine Instruktion von Seite der Direktion die betreffenden Kapitäne und Kondukteure hierzu berechtigt.

— Die Weinlese hat in Ofen bereits begonnen, und es scheint als ob Viele in ihren Vorhersagen sich getäuscht hätten, da sogar schon Nachfrage nach neuen Fässern ist und die Güte des Maisch der des 34-er Jahres gleich zu kommen scheint.

— Wie wir hören, meldet die „Öst-Deutsche Post“, haben bei 150 ungarische Flüchtlinge in Konstantinopel Bewilligung erhalten, in die Heimat zurückzukehren. Die ganze Emigration soll sich übrigens in den elendesten Umständen befinden, und die Sehnsucht nach dem Heimatlande eine allgemeine geworden sein.

— Am 19. sind mehrere ehemalige k. Offiziere, als politische Festungs-Arrestanten, unter Militärbedeckung von Pest nach der Festung Kuffstein durch Wien passirt, darunter waren: Nikolaus Szigei, verurtheilt auf 16 Jahre, Anton Karoni, Adam Dlszewski, Wolfgang Szabó, Ludwig Benedek, Alexander Kálnoki, auf 8 Jahre; Johann Roth, Ezechiel Nagy, auf 6 Jahre; Ignaz Molnár, Ludwig Gergely, Joseph Witro, auf 5 J., und Aloys Rozma auf 2 Jahre. Die ersten sieben waren an Händen und Füßen mit Ketten belegt.

— Gestern Abends 7 Uhr wollte sich ein gewisser Franz Zeller aus Nagy-Bánya (Szathmárer Komitat) gebürtig, gewesener Gemeiner bei dem k. k. Erzherzog Ferdinand Husaren Regiment auf dem Wagnier Friedhof mittelst eines Pistols erschießen, der Schuß streifte die linke Brustseite, und er wurde noch lebend durch Hrn. Dr. Erényi und einen städtischen Kommissär dem Bürgerhospital zur Pflege übergeben. — Lebensüberdruß soll die Ursache dieses versuchten Selbstmordes gewesen sein.

— Dem Vernehmen nach wird vom 25. September l. J. angefangen die k. k. Gendarmerie die Expedition der Schüblinge übernehmen, und somit haben wir zu hoffen, daß dieses lästige Gefindel welches hier in Pest Arbeitsscheu herumlungert und von Betteln und Stehlen lebt, bis zu dem nahe bevorstehenden Winter größtentheils ausgerottet sein wird.

— Die in der Stadtwaldchen Allee aufgestellten Trabanten müssen vorgestern auf ihren Posten geschlafen haben, sonst wäre es unmöglich gewesen nicht zu sehen, wie beinahe bei jedem Kastanienbaum muthwillige Knaben die Kastanien von den Bäumen mittelst Steinwürfen herabholten. Durch einen solchen Wurf erhielt ein Spaziergänger eine leichte Wunde am linken Ohr.

— Es wäre nothwendig auf das Steigenlassen der sogenannten Drachen in der Mitte der Stadt ein wachsames Auge zu haben, da gestern Nachmittags auf der Landstrasse ein solcher Papier-Drache, zwischen die Pferde eines Herrschafts-Wagens hinabstürzte, und nur den kräftigen Armen und der Geistesgegenwart des Kutschers ist es zu danken, daß kein Unglück geschah.

— In der Franzstadt stahl gestern ein Bagabund aus einem Stalle Pferdgeschirre, wurde aber von den Kutschern erkappt, welche ihn mit 40 Stockhieben regairten und dann laufen ließen.

— Es ist nun definitiv beschlossen worden, daß die Pickelhauben in der Armee nicht eingeführt werden. Die Csakos der Infanterie erhalten eine etwas veränderte Form, und werden mit dem kaiserl. Adler von Messing versehen, eine ähnliche Verzierung erhalten die Helme bei der Kavallerie.

— Der „Limerick Reporter“ hat folgende Notiz über Guyon: „Dieser General der Magyaren ist kein Engländer, sondern in Rathkeale, in der Grafschaft Limerick geboren, einem kleinen Orte in der Nachbarschaft von Cahirmöyle, dem Aufenthalte von Smith O'Brien. Schade, daß Guyon seinen Glauben verließ und Türke wurde, um ein Paschalik zu erhalten.“

— „Morning Herald“ sagt, daß es, dieser Notiz zufolge, nun doch gewiß sei, daß Guyon seinen Glauben abgeschworen habe. — So viel uns bekannt, ist dieses nicht der Fall, ja es ist gewiß, daß Guyon noch als Christ Pascha

wurde. Sein Uebertritt zum Islam müßte vom neuesten Datum sein, wofern das „Limerick Chronick“ nicht überhaupt eine solche Angabe machte.

— In K. M. Hartlebens Verlag hier erscheint eine neue Beigabe zu dem so beliebt gewordenen Lesekabinet, nämlich „historisch-romantische Gemälde und Reisebilder“ von Alexander Dumas. Bereits ist der erste Band dieser neuen Reihenfolge des belletristischen Lesekabinetts und zwar „Ludwig der Sechzehnte und die Revolution“ ausgegeben worden.

— In einem auswärtigen Blatte wird der bekannte Schriftsteller Rupertus (Beyer) für einen im historischen und militärischen Fache weder theoretisch noch praktisch urtheilsfähiger Autor erklärt. Er ist, heißt es weiter, eben nur empfindsam und zufrieden, wenn auf der Portierloge (Vorrede eines Buches), aus der er freundlich grüßend heraustritt, ein bemerkender Blick des Vorübergehenden hangen bleibt.

— Görgei's erstes Aufstreten bestand in einer Anstellung von Seite der ungarischen Regierung zur Errichtung einer Gewehr-Zünder-Fabrik in Pest.

— Die Nachricht von dem traurigen Zustand der ungarischen Emigranten scheint sich nicht auf alle Flüchtlinge zu beziehen; wenigstens behaupten Reisende, daß Szemere seinem durch so viele Reisefahrten etwas zweifelhaft gewordenen Embonpoint wieder Geltung verschafft habe.

— Nach einem fremdländischen Journale hätte Kossuth nach dem Entsatze von Komorn sich gegen den Grafen Paul Esterházy geäußert, er hoffe, der Herzog von L. werde die ungarische Krone annehmen. Eine große politische Täuschung!

— Viele behaupten, Görgei sei mit seinem Korps bei Kapolna absichtlich zu spät gekommen. Nulich äußerte sich jedoch damals in einer Gesellschaft von Honvédoffizieren, „er sei nach der Affaire zu Dembinski gegangen, um Görgei anzuklagen, an Ort und Stelle aber habe es ihm geschienen, als sei Dembinski der Mann, den man vor Görgei anklagen müsse.“

— Man weiß nunmehr die näheren Details bezüglich Udvarnofy's Tod. Dieser Rittmeister hieb nämlich, von Wein berauscht, auf die Patrouille ein, die ihn zurückzuhalten kommandirt war. Görgei, der in diesem Augenblick erschien, rief ihm im steigenden Zorn zu: „Ergib dich oder ich lasse dich niederhauen!“ Das Wort blieb fruchtlos, ein Mann der Patrouille ward am Arm verwundet, und der gereizte Befehlshaber gab den Befehl, den Offizier niederzuhauen.

— Die viel besprochene Proklamation Görgei's de dato Nima Szombath 27. Juli 1849 scheint unterschoben oder falsch datirt zu sein, weil Görgei an diesem Tage bereits mit seiner Armee die Theiß überschritt, Nima-Szombath aber etwa 15 Meilen von dem Gestade dieses Flusses entfernt liegt.

— Der Präses des Unterhauses Paul Almásy brachte die erste Nachricht von der Zerspaltung der ungarischen Armee und der Flucht der Regierung nach Komorn und Raab.

— Die neuen Anordnungen in Betreff der Postgebühren der Journale sollen über die vielseitig dagegen erhobenen Reklamationen einer Modifikation unterzogen werden.

— Dem Vernehmen nach, heißt es im „Fremdenblatt“, sollen die Professoren an der Pester Universität, Virozsil und Tognio, mit der Dekoration des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet werden.

— Die „Köln. Zeitung“ wurde auch in Prag und in den im Belagerungszustande befindlichen Festungen Böhmens verboten.

— Aus Brody wird gemeldet, daß der Verkehr mit Rußland seit einiger Zeit sehr erleichtert ist. Fast einem Jeden, der sich über den Zweck seiner Reise auszuweisen vermag, wird vom russischen Konsul der Paß vidirt, und dieses übt auf Handel und Wandel den wohlthätigsten Einfluß.

— In der Nähe von Brody ist dieser Tage abermals ein Fall von Selbstverbrennung vorgekommen. Ein Mädchen, das sich im Walde allzu stark dem Genuße des Branntweines ergeben, wurde ein Opfer ihrer Unmäßigkeit.

— Der Akademie der Wissenschaften in Paris ist ein Plan zur Errichtung einer Luftflotte eingereicht, und als wirksames Mittel zur Bekämpfung von Volksaufständen empfohlen worden.

— Die Beförderungen der Beamten bei dem Pester k. k. Landesgerichte, welches aus den früheren Komitats- und städtischen Beamten und mehreren neuen Individuen noch im Februar l. J. durch den k. k. Justiz Ministerial-Kommissär Alexander v. Luka ernannt wurde, sind bereits bei dem k. k. ungarischen Kameral-Haupt-Zahlamte zu Ofen angewiesen, und wurde den neu ernannten Individuen das bedeutende, der Pester Theuerung g

angemessen erhöhte Gehalt ausgezahlt. Den Herren die auch früher bei den Behörden des Pester Komitats, der Stadt Pest und Ofen, i. e. gedient, wird — wie uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird — nur die frühere Gage, somit beiläufig 20—30 %, weniger als den neu eingetretenen, bezahlt. — Es verlautet, daß die resp. Herren Beamten wegen Anweisung ihrer vollen Gehühren Allerhöchsten Orts bittlich einzuschreiten gesonnen sind.

— Der Herr Landesaugenarzt Dr. Kemény begibt sich in seiner amtlichen Mission in's Honther Komitat.

— Für die durch die Ernennung des Herrn Dr. R. Kippay zum Professor der Augenheilkunde an der Pester Universität erledigte Stelle eines Landesaugenarztes ist der Konkurs ausgeschrieben.

— Zu Musla im Graner Bezirke soll eine Apotheke errichtet werden. — In der Stadt Pest und ihren Vorstädten sind laut den Todtenbeschauprotokollen in den Monaten Juli und August l. J. in Allem 705 Personen gestorben, 359 Männer und 346 Weiber.

— Auch die in Ugram erscheinenden Journale äußern sich gegen den allzufrühen Termin bezüglich der Einführung der Stempelgesetze. Sie sagen: Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Ausführbarkeit des Stempelpatentes in seinem ganzen Umfange mit dem Beginne des kommenden Monats bei uns für eine Unmöglichkeit erklären und behaupten, daß, wenn man bei der Festsetzung dieses kurzen Termins beharren sollte, daraus nur eine Menge heillosen Verwirrungen und Placereien entstehen, welche die Antipathie gegen die unpopulärste aller Steuergattungen bei unserm Volke nur noch steigern würden. Es ist unbegreiflich, daß die Regierung, als sie das Stempelpatent auch auf unsere Länder ausdehnte, nicht auf die großen Hindernisse aufmerksam gemacht worden sein sollte, welche diese Steuer durch ihre Neuheit, durch die plötzlich unvorbereitete Einführung und durch ihre ungemaine Komplikation, wie andererseits in den Sitten und Gewohnheiten des Landes und der tief gewurzeltten Abneigung des Volkes gegen den verhassten und gefürchteten Stempel bei uns finden muß.

— Erzherzog Stephan reist in den Rheinlanden umher, und nimmt ihre Sehenswürdigkeiten, in Natur und Kunst, in Augenschein. Ein Maler begleitet ihn auf diesem Ausfluge.

— Die berühmte Diebin, Julie Balog (alias Czizány Juli) genannt wurde dieser Tage von der Pester Polizei und zwar wieder während des Begehens eines Diebstahls ertappt, und in Haft gebracht. Die, man muß es bekennen, äußerst gewandte Gaunerin ist schon mehr als ein Duzendmal mittelst Schubes aus beiden Städten erpedirt worden, hat aber jedesmal die Retourreise glücklich zurückzulegen verstanden. Da die raffinierte Gaunerin schon beträchtlichen Schaden verursacht hat, so dürfte eine kurze Personbeschreibung nicht überflüssig sein. Sie ist ungefähr 36 Jahr alt, von mittlerer Größe, hat schwarze große Augen, Haare und Gesichtsfarbe, pflegt bitterlich zu weinen, dann aber auch gleich zu lachen. Sie gibt vor ihr Kind — das sie nie hatte — sei ihr gestorben, und unter dem Vorwande, solches beerdigen zu können, verkauft sie die angebotenen — natürlich gestohlenen — Sachen. Sie geht in Hut und Wahl und spürt in allen Wohnungen umher. Es ist zu verwundern, daß man dieses gefährliche unverbesserliche Individuum nicht auf längere Zeit unschädlich gemacht, um so mehr, da sie in neuester Zeit eine „liaison dangereuse“ mit einem Schlossergesellen unterhielt, der ihr die nöthigen Diebswerkzeuge lieferte, und jetzt ebenfalls in Ofen in Gewahrsam ist. Das ist aber ein würdiger Socius, der bisher harmnützig bei seinem Kägnungssystem verharrt.

— Mehrere Ofner fragen an, warum doch die Hauseigentümerin der kleinen Bärenstraße (Wasserstadt) die ihr Haus an einen Bräuer vermietete, nicht verhalten wird, einen kleinen Kanal — der höchstens auf 60 fl. käme — graben zu lassen, der in den Hauptkanal einmünde, da durch den Ausfluß die ganze Gasse verpestet wird, so daß schon mehrere in der Gasse Wohnende erkrankt sind. Daß es auch für die Vorübergehenden nicht von besonderer Annehmlichkeit ist diesen balsamischen Duft einzuathmen, leuchtet wohl von selbst ein.

— Eine hiesige Debütlerin, berichtet der „Hölygyfutár“, hat unlängst eine Erbschaft von 10,000 fl. gemacht. Seitdem schwärmen Legionen junger Herrchen um den Obstand herum, die alle sauren Äpfel, die da feilgeboten werden, für zuckerföhl halten.

— Die längst angeregte Idee von der Vertheilung der Krüppeln unter die zuständigen Gemeinden wird von der „Pester Zeitung“ neuerdings zur Ausführung empfohlen. In der That würden dadurch manche Uebelstände beseitigt werden.

— Der Nestor der hiesigen Buchhändler, Hr. Ferdinand Eggenberger, einer der ältesten und verdienstlichsten hiesigen Wahlbürger ist vorgestern Nachmittags nach längerer Krankheit mit Tode abgegangen.

— Nachrichten aus Wien zufolge waren die Berathungen über die Avtizitätsfrage bereits geschlossen. Auch die Einsetzung der Präsidenten der Oberlandesgerichte dürfte in Bälde erfolgen. Ein Gerücht bezeichnet den Grafen Johann Cziráky als den wahrscheinlichen Präsidenten des Pest-Ofner Oberlandesgerichtes.

— Die Organisation der k. k. Polizei-Direktionen in den Kronlandshauptstädten ist nach einem Circularschreiben des Ministeriums des Inneren vom 18. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser am 7. desselben M. genehmigt worden. Zur Bewerbung um die zu besetzenden Dienststellen wird der Konkurs im Laufe der nächsten Tage eröffnet werden.

— Man schreibt der „D. Z. a. Böhmen“ aus Wien: Die Ereignisse

in Kassel beschäftigen die Regierung in hohem Grade. Den letzten Nachrichten zufolge stehen ganz ähnliche Auftritte in Hessen-Darmstadt bevor, bereits hat die Aufregung auch in Württemberg um sich gegriffen, und wie es scheint, sind die angemessenen Befehle an das Korps des FML. Ledebitsch abgegangen. Ein Courier soll zwischen heute und Morgen nach Hannover die Depesche überbringen, daß Oesterreich ein Einschreiten der dortigen Regierung unterstützen würde. Zugleich aber will — wie man versichert — die österreichische Regierung dem Kurfürsten den Rath ertheilen, sein Ministerium zu ändern, ohne dem Prinzipte etwas zu vergeben!

— Wie erzählt wird habe der Kurfürst von Hessen die Absicht einem Schiedsgericht, ähnlich dem mecklenburgischen, die Ausgleichung des Streites zwischen Regierung und Ständen zu überlassen.

— An der untern Donauzeile wo das Klosterholz steht, wurde gestern Mittags ein armes zerlumptes Weib mit dem Tode ringend liegend gefunden, — sie wurde ins Spital gebracht.

— Der neuernannte Direktor des landwirtschaftlichen Instituts in Ungarisch-Altenburg, Herr H. W. Papst, in Deutschland durch sein literarisches Wirken sowohl, als seine ausgezeichneten Leistungen am königl. landwirtschaftlichen Institute in Hohenheim im Königreich Württemberg vortheilhaft bekannt, ist bereits in seinem neuen Bestimmungsorte eingetroffen.

## J u l a n d.

**Wien**, 20. September. Etwa 50 Wahlmänner des 2. Wahlkörpers der inneren Stadt versammelten sich heute im Lokale des Musikvereins, um durch ein Vor-Scrutinium zu erweisen, welche Kandidaten ihres Vertrauens bei der Generalbesprechung die meisten Chancen zur Wahl haben. Es stellte sich bei einem zweimaligen Scrutinium heraus, daß folgende Personen die meisten Stimmen vereinigten: Dr. Megerle v. Mühlfeld, Somaruga jun., Dr. Manheimer, israelit. Prediger, Prof. Moritz v. Stubenrauch, Gustav Porubszky, evang. Prediger, Prof. Heißler, Baron Pillerstorff, Dr. Masari, Dr. Berger, Dr. Häußle.

\* Die Mitglieder der medizinischen Fakultät, die zum zweiten Wahlkörper der inneren Stadt gehören, haben heute in einer Versammlung von 43 Mitgliedern beschloffen, Herrn Dr. Lerch als ihren Kandidaten aufzustellen und Herrn Dr. Maximilian Engel (bekannt von den ersten Märztagen) in zweiter Reihe zu empfehlen. Ersterer hatte 30 Stimmen; letzterer 21 bis 22.

\* 21. September. Feldzeugmeister Freiherr von Haynau hatte gestern früh bei Sr. Majestät dem Kaiser eine zweite Audienz in Schönbrunn. Dieselbe währte von 8 bis 10 Uhr. Sodach verfügte sich der General in die Bureau's der k. k. Zentralkanzlei und verweilte dort beinahe zwei Stunden im Gespräche mit dem ersten Adjutanten, Generalen Grafen von Grünne. FML. Freiherr von Haynau trug schwarze Zivilkleidung und nur ein einfaches Ordensbändchen.

\* Der betagte Feldmarschall, Erzherzog Ferdinand d'Este, ist auf dem k. Schlosse Ebenzweier schwer erkrankt. Dessen Bruder, Erzherzog Maximilian, und die Erzherzogin Elisabeth d'Este sind dahin geeilt und verweilen bei ihm. Der Erkrankte, zweitältester österr. Marschall ist im Jahre 1781 geboren.

\* Der Zwerg-General Tom Thumb (nicht zu verwechseln mit dem Zwerg-Admiral Tom Pouce, der gegenwärtig Gastvorstellungen im Carl-Theater gibt) befindet sich derzeit in Schönbrunn, wo ihm von Seite der Schloßhauptmannschaft eine eigene Wohnung eingeräumt und ein angemessener Jahresgehalt angewiesen wurde. Vorgestern hatte der kleine Mann die Ehre an der kaiserlichen Tafel zu speisen. Herr Thumb ist 36 Jahre alt, trägt Schnur- und Backenbart und ist, seine Person anbelangend, eine interessante Erscheinung; er soll auch sehr geistreich und ein geschickter Maler sein. Sr. Majestät der Kaiser scheint sich mit ihm gerne zu unterhalten, und es dürfte derselbe im Herbst auch in die k. k. Burg übersiedeln.

\* Es verlautet, daß sich einige der hiesigen größeren Häuser beim Abschlusse des italienischen Anlebens betheiligen werden.

\* Die k. k. Staatsdruckerei ist mit Anfertigung der Zeitungsmarken bereits beauftragt. Auf denselben ist die Benennung des Werthes nicht ersichtlich.

## M u s l a n d.

**Berlin**. Das preussische Ministerium hat die Adresse einiger Deputirten um baldige Einberufung der Kammern ablehnend beschieden.

**Kassel**, 18. Sept. In Frankfurt haben der Kurfürst und Hassenpflug mit dem Grafen Thun Unterredungen gehabt, dieser hat jedoch erklärt, daß er zunächst sich an seinen Hof wegen Instruktion zu wenden habe, ehe er in der Sache beim Bundestage etwas für ihn (Hassenpflug) auswirken könne. — Uebrigens dürfte Hassenpflug seine Rolle bald zu Ende gespielt haben. Es heißt, daß man bereits wegen Bildung eines neuen Ministeriums Schritte gethan habe, die jedoch bisher ohne Erfolg geblieben seien; daß ein solches ein den österreichischen Interessen sehr nahestehendes sein soll, versteht sich von selbst. Der bleibende landständische Ausschuss wird es nochmals versuchen, den Kurfürsten von der verderblichen Bahn, auf die Hassenpflug ihn getrieben, abzulenken. Es heißt, daß der Vorsigende desselben sich zum Kurfürsten nach Hanau begeben werde, um nochmals an ihn die Bitte zu richten, daß er sich mit einem verfassunggetreuen Ministerium umgebe.

Frankfurt, 20. September. Die Bundesversammlung erklärt, sich über ihre Absichten hinreichend ausgesprochen zu haben, und dabei verharren zu wollen. Das Protokoll wird jedoch vorläufig nicht unterzeichnet werden.

München. Baiern soll die von der kurhessischen Regierung nachgesuchte militärische Intervention in Kurhessen abgelehnt und sich nur unter der Voraussetzung einer ausdrücklichen Aufforderung dazu von Seite des Bundes-Organs bereit erklärt haben.

Paris. Bis zur Wiedereröffnung der Assemblée sind noch sechs Wochen. Indessen werden schon jetzt die Feldzugspläne gemacht. Man erwartet allgemein, daß die äußerste Linke, die Linke und die äußerste Rechte sich vereinigen werden, um den wachsenden Regierungsgelüsten des Herrn Louis Bonaparte zu widerstehen. General Cavaignac wird, so heißt es allgemein, den Angriff eröffnen und eine Interpellation an die Regierung richten, in Betreff der Beratungen der Konseils généraux, welche den Vorschriften der Konstitution zuwider, Wünsche über die Revision der Konstitution von sich gaben.

\*\* 19. September. Dupin präsidirte im permanenten Ausschuss. Er äußerte, kein Aufstand, weder für noch gegen den Präsidenten, werde gelingen. In Lissabon erwartet man eine Militärrevolution im Regierungssinne.

Feuilleton.

† Jenny Lind ist am 1. September in New-York angekommen, und unter den enthusiastischen Zurufen einer zahlreich versammelten Menge aus Land gestiegen.

† Gestern in der Nacht, erzählen Wiener Blätter, ereignete sich ein Raubfall, welchen wir als Kuriosum mittheilen. Ein Herr verließ um 10 Uhr Abends das Kärntnerthor-Theater und wanderte — begeistert von den Leistungen der Rachel — über das Glacis in die Josephstadt. In der Allee zwischen dem Burg- und Franzenssthor wurde er in dem Momente angepackt, als er die Worte Rachels citirte: „Et prenez, s'il se peut, plaisir à lui déplaire.“ Bestürzt richtete er an den Räuber die galante Frage: „Sie befehlen, mein Herr?“ — „Ihre Uhr,“ donnerte ihm der Bandit entgegen, der gewiß viel Menschenkenntniß besitzt. Zitternd übergab der Bedrängte die Uhr, und konnte seine Kommiss-Natur nicht verläugnen, indem er die zweite Frage aussprach: „Kann ich mit sonst Etwas noch dienen?“ — „Ihr Geld,“ war die Antwort. Der Gutmüthige gab gewissenhaft nicht nur seine Brieftasche, sondern auch sein porte monnaie dem unerfährlichen Gauner, der bei dieser Gelegenheit die Bemerkung machte, daß sein großmüthiger Geber auch werthvoll scheinende Ringe be-

siße, und verlangte auch diese, die ihm ohne Widerstand ebenfalls gegeben wurden. Der Dieb verbarg die erpreßten Gegenstände in seine Rocktaschen, und der Bestohlene dankte im Stillen dem lieben Gott, daß er nun nichts mehr habe, was ihm geraubt werden könne. Allein das scharfe Auge des Räubers machte noch eine Entdeckung, die den armen Rachel-Enthusiasten in die größte Verlegenheit brachte. Jener bemerkte nämlich, daß dieser einen Rock habe, der besser als der seine war, und forderte mit der größten Unverschämtheit einen Tausch. In einer Minute war auch diesem Bestohlenen entsprochen und der Dieb verschwunden. Traurig kehrte der Bestohlene heim, aber wie freudig wurde er überrascht, als er in den Taschen des fremden Rockes sein Geld und seine Pretiosen wieder fand!

† Von einem Generalen, der mehrere bedeutende Schlachten verloren hatte, und dadurch bekannt geworden war, sagte Jemand: „Dieser General gleicht einer Trommel, man hört nicht eher Etwas von ihm, als bis er geschlagen wird.“

† Elmar soll eine komische Ritterkomödie vollendet haben.  
† Die Schriftstellerin Margarethe Fellur ist auf einer Reise nach New-York ertrunken.

† Hebbel wird den Nachlaß Feuchterslebens bei Brockhaus herausgeben.

† Mosenthals neues Schauspiel: „Ein Dichterleben,“ wurde von der Kritik fast einstimmig derart besprochen, daß die erstern Akte voll Lebendigkeit anregen, hingegen aus Mangel an eigentlich dramatischer Handlung in den letzten Akten das Interesse erlahmt.

† Die „Leuchtkugeln“ gaben folgendes Recept zur Salatzbereitung: Es gehören dazu vier Personen: ein Geizhals, ein Verschwender, ein Weiser und ein Narr. Der Geizhals gibt den Essig, der Verschwender das Del, der Weise das Salz und der Dumme rührt um.

† N. P. Willis, der bekannte amerikanische Schriftsteller, ist in einem Duell mit dem Schauspieler Forrest schwer verwundet worden.

† Die französische Akademie hat bei der Preisvertheilung für das beste dramatische Stück Augier für seine „Gabriele“ 7000 und Lafren für seine „fille d'Eschile“ 3000 Franken zuerkannt.

† Pruz hat den ersten Band seines Werkes: „Zehn Jahre Geschichte“ (1840—1850) bei Weber in Leipzig erscheinen lassen.

† Die „Melusine“ von dem rühmlich bekannten Maler Polak wurde von Fürst Pückler-Muskau um 2000 fl. C. M. gekauft.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 111.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

24. September 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. S. Blau, Pächter, von Zbrany. — Hr. Leop. Bleuer, Kaufmann, von Zbrany. — Frau Petronella Bory, Grundfrau, von Ropy. — Hr. Thom. v. Mariaffy, Comitats-Oberstabsrichter, vom Vorsoder Comit. — Hr. Sigm. Csomos, Gutsbesitzer, vom Vorsoder Comit. — Hr. Mich. Lugga, Kaufmann, von Panesova. — Hr. Demeter Scherban sammt Sohn, Kaufm., von Werscheq.

Zum „Tiger.“ Hr. Andreas Chachinovits, Assessor des Landesgerichts, von Fünfstirchen. — Hr. Jos. Niny, Bevollmächtigter des Grafen Forray. — Hr. F. Weber, Schreiber, von Engelsbrunn. — Hr. J. Michel, Seifenstiebermeister aus Raab. — Hr. Fr. Czowetkorik, Kaufmann, von Fünfstirchen. — Hr. Peter Poppachu, Kaufmann, aus Kronstadt. — Hr. Rudolph und Constant. Drgan, Kaufleute, aus Siebenbürgen. — Hr. Carl Wegdwar, Kaufmann, aus Siebenbürgen.

Zum „Jägerhorn.“ Hr. Fr. Fenyvesy, herrschaftl. Fiskal. — Hr. Sim. Winternitz, Kaufmann, von Prag. Hr. Julie Werfer, Lithographie-Besitzerin, von Kaschau. Hr. Theodor Krieger, Gutsbesitzer, von Eperies. — Hr. Julius Karay, Studirender, von Tirol. — Hr. Jos. Rudik, Privatier, von Almas. — Hr. Eduard Plecker, k. k. Gubernial-Concipist, von Kronstadt. — Hr. Franz Wolberg, aus Polen. — Hr. B. Panet, Kaufm., von Wien. Hr. J. Barbo, k. k. Grundbuch-Instruktor. — Hr. Fr. Buniat, Bräuer, von Krestitz. — Hr. Franz Zachimek, Tonkünstler, von Dedenburg. — Hr. Em. Marinovich, Comitatsbesitzer, von Esegg. — Hr. Steph. Müller, Studirender, von Kronstadt.

Zum „weißen Schiff.“ Hr. Hermann Keppich, Handelsmann, von Temesvar. — Hr. Joh. Petrovits, Kaufm., von Panesova. — Hr. Anton Jakubik, Advokat, von Rosenberq. — Hr. Andr. Lederer, Gastwirth, von Kaschau.

Zum „Palatin.“ Comtesse Clementine Kauniz, von Prag, sammt Gesellschafterin. — Hr. A. Bayle, Piarist, von Földcsak. — Hr. Franz Valassa, Ingenieur, v. Nyef. — Hr. L. Stur, sammt Familie, Dr. d. Medizin, von Gran. — Hr. Jos. Falmay, Beamter, von D. Földvár.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. A. Graf Wenckheim, Gutsbesitzer, von Gyula. — Hr. Graf Jos. Beth-

len, Gutsbesitzer, aus Siebenbürgen. — Hr. Geiza Graf Szapary, Gutsbesitzer, aus Ungarn. — Hr. Baron Mandell, k. i. Major. — Hr. Vargu Lovella, Privatier, aus Oesterreich. — Hr. Fr. van Borsselle, pens. Oberstlieut., von Holland. — Hr. de Gitors sammt Gemalin, Architekt, von Paris. — Hr. D. G. Monmerque, Rentier, von Paris. — Hr. Ladisl. von Semsy, Gutsbesitzer, vom Saroser Comit. — Hr. Ladisl. v. Horvath, Advokat, von N. Karoly. — Hr. v. Salzmann, k. k. Ober-Ingenieur der südl. Staatsbahn. — Hr. Jos. Kemény, Dekonomie-Beamter. — Hr. Joh. Pachy, Gutsbesitzer, von Gran. — Hr. Thom. Sier, Rentier, von London.

„Zur Brücke“ in Ofen. Hr. Lorenz Alberti, Handelsmann, von Wien. — Hr. Graf Lasbery, von Dedenburg. — Hr. Leopold Stubenvoll, k. k. Schatzungs-Commissär.

Tags- und Erinnerungs-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 24. Septemb., 25. Sept., and 24. Sept. 1849.

Course an der Wiener Börse, 21. Sept.

Table with 3 columns: Item, Price, Item. Rows for Metalliques, Bankaktien, Dampfsch.-A., Hamburg 2 M., London 3 M., Paris 2 M., Trieste 3 M., Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, F. Epiterb. 40 fl. R., F. Windischgräß, Gr. Reglevich, Kais. Dukaten, Russ. Imperiale, Silber.

Fahrten der Dampfboote im September.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. Semlin: jeden Montag und Freitag. Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag Abfahrt um 5 Uhr Morgens.

National-Theater: SZARACZEN.

Szomorujáték 5 felv. Irta Dumas Sándor.

Deutsches Theater in Pest.

Die Gefangenen der Szarin. Lustspiel in 2 Aufzügen von W. Friedrich.

Sommer-Theater in Ofen.

Der Fresser als Kunst-Mäcen.

oder: Künstl rstolz und Nahrungsjorgen. Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. Berla. Musik von Adolf Müller.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiznergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Lotto-Ziehung.

Wien: 14 67 55 23 34. Nächste Ziehung ist Graz: 1 70 59 18 17 am 28. Septemb.

K. k. ungarische Central-Eisenbahn.

Tägliche Abfahrten im Monate Sept. 1850. Von Pest nach Waizen: Früh 7 U., Nachm. 3 1/2 U. Waizen nach Pest: Früh 8 1/2 U., Nachm. 5 1/2 U. Pest nach Szolnok: Früh 6 1/2 U., Nachm. 1 U. Szolnok nach Pest: Früh 6 3/4 U., Nachm. 1 1/4 U.

Wasserstand der Donau am 24. September.

4 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null,

# Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 6 M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. 6 M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. 6 M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

## Pränumerations-Einladung auf die Preßburger Zeitung.

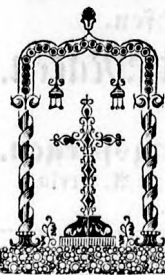
Redaktion: 1850. Verlag: Richard Notter. 4. Quartal. C. F. Wigand. Oktober bis Dezember.

Das Quartal, loco Preßburg . . . . . 2 fl. 30 kr. 6 M.  
„ „ nach Auswärts mit täglicher Postversendung . . . . . 3 „ 30 „ „

Mit dem Beginne des letzten Quartals laden wir zur Pränumeration auf unser Blatt ein. Die „Preßburger Zeitung“ hat die Aufgabe, welche sie sich bei ihrer Neugestaltung stellte, nämlich die Idee der einheitlichen Monarchie zu vertreten, bis jetzt consequent durchgeführt, nebstbei aber vorzugsweise das Interesse des engeren Vaterlandes, Ungarns, die vollste Aufmerksamkeit geschenkt und sie möglichst zu fördern gesucht. Während in gediegenen Leitartikeln die interessantesten politischen Momente aufgefaßt und besprochen wurden, sowie die wichtigsten Angelegenheiten des In- und Auslandes die gehörige Würdigung fanden, gab eine eben so ausgebreitete als verlässliche Correspondenz ein treues Bild von den Zuständen der Monarchie im Allgemeinen und insbesondere von dem Umwandlungsprozesse in Ungarn. Der Umstand, daß fast alle Journale der Residenz, wie der Provinzen mit und ohne Angabe der Quelle aus unserem Blatte schöpften, spricht wohl am überzeugendsten von seiner Reichhaltigkeit und Originalität, die demselben auch in Zukunft bewahrt bleiben und, bei den tüchtigen Kräften, welche der Redaktion zu Gebote stehen, fortwährend erhöht werden soll. Das Feuilleton brachte das Interessanteste aus dem Gebiete der Belletristik, auch die Nation als ökonomie ward in den Spalten des Blattes durch gemeinnützliche, praktische Aufsätze vertreten, und hervorragende literarische Erscheinungen wurden einer eben so unparteiischen, als gründlichen Kritik unterzogen. Auf diese Weise hat sich die „Preßb. Ztg.“ seit den wenigen Monaten ihrer Umgestaltung nicht nur einen ausgedehnten Leserkreis, sondern auch hinsichtlich der von ihr eingeschlagenen Richtung und ihrer seitberigen Leistungen die ehrenrührende Anerkennung erworben. Im Intelligenzblatt der „Preßburger Zeitung“ werden Inserat und Ankündigungen jeder Art aufgenommen und die Insertionsgebühren billigst (die Amal gespaltene Petitzeile mit 3 kr. Conv.-Münze) berechnet.

Pränumerationsgelder von Auswärts werden in direkten Zuschriften unfrankirt mit der Bezeichnung „Zeitungsbestellung“ direkt an das Comptoir der Preßb. Ztg. gerichtet, von jedem k. k. Postamt übernommen. (374) — (1,3)

## Grabkreuze



von Gusseisen, gemalt, verguldet, dann in natur-eisenfarbigem oder rohem Zustande (welche aber von Hrn. Lucas Emboda in Pest, blecherne Gutgasse, auf das schönste mit Farbe, Gold oder Schrift schnell hergestellt werden können), sind in größerer Auswahl stets vorräthig in der Eisenhandlung „zum eisernen Mann“ des Paul Krail.

360 (3, 6) am Rathhausplatz in Pest.

## Anzeige.

Unterfertiger hat um die Erlaubniß, keine technische Privat-Lehranstalt eröffnen zu dürfen, gehörigen Orts angefragt allein ist jetzt die dazu nöthige Genehmigung icht erlangt; demzufolge ist er genöthigt, in seiner geräumigen Wohnung Zöglinge in Kost und Quartier aufzunehmen; mit denen er nach Verlangen der Eltern auch in den Schulwissenschaften correpetiren, und für ihre gehörige Erziehung und Bildung sorgen wird. — Nähere Auskunft in Pest, Universitätsgasse Nr. 491.

373 — (2, 3) Karl Juhbal.



Ein solid gebautes Zinshaus in der Theaterstadt zu Pest, im besten Zustande, mit 6 Zimmern u. 5 Küchen, mit einem Kanal versehen, nebst 1 Hausgärtchen, ist preiswürdig zu verkaufen.

Käufer wird auf frankirte Zuschrift unter Adresse: J. G. N. post restante zu Pest, nähere Auskunft ertheilt.

## Transportable Sparherde

von Gusseisen und Blech, Frühstückberei- tungs- und Biegeleisenhitz-Desert, Herd- platten mit und ohne Koch, Feuerstätte, Heiz-, Puz- und Wind-Ofenhül, Blech- Ofen, Braten- und Rauchröhren, Kaffee- brenner auf Sparherde, Email-Eisen- Kochgeschirre u. m. A., sind in größerer Auswahl zu bekommen in Pest am Stadt- hausplatz in der Eisenhandlung „zum eisernen Mann“ des Paul Krail.

(344) Im ersten Stock (5, 5) des Szécsenyi-Hauses an der Szécsenyi-Promenade ist eine mit allen Bequemlichkeiten ver- sehene große Wohnung zu vermietben und täglich zu beziehen. — Remise und Stallungen sind ebenfalls zu haben.

## Pränumerations-Einladung für das 4. Quartal 1850.

(Für Wien 3 fl. — Für die Kronländer sammt täglich zweimaliger Post- versendung 3 fl. 45 kr., Couvertgebühr 4 kr. 6 M. pr. Monat.) auf die in Wien erscheinende

## österreichische politische Zeitung Der Wanderer.

Erscheint täglich zweimal: als Morgen- und Abendblatt. Die Post-Expedition der Morgen- und Abendblätter geschieht täglich zweimal, durch welche Einrichtung der auswärtige Abonnent alle wichtigen Nachrichten mindestens zwölf Stunden früher erhält, als durch andere Zeitungen, welche kein Abendblatt ausgeben. Die wichtigsten Nachrichten werden durch telegraphische Original-Depeschen mitgetheilt.

Pränumerations-Preise.

Für Wien:		Für die Kronländer:	
Ganzjährig . . . . .	12 fl.	Ganzjährig . . . . .	15 fl. — kr.
Halbjährig . . . . .	6 „	Halbjährig . . . . .	7 „ — „
Vierteljährig . . . . .	3 „	Vierteljährig . . . . .	3 „ 45 „
Monatlich . . . . .	1 „	Couvertgebühr 4 kr. 6 M. pr. Monat	

Für ganz Deutschland:		Für die Schweiz:	
Ganzjährig . . . . .	11 1/2 preuß. Thlr.	Halbjährig . . . . .	16 Franken 40 Rappen.
Halbjährig . . . . .	5 3/5 „ „	Vierteljährig . . . . .	8 „ 40 „
Vierteljährig . . . . .	2 1/5 „ „		

Pränumerations-Geldbeträge, unter der Adresse: An den Verlag des Wanderer in Wien, werden von jedem Postamt unfrankirt übersendet. Der Verlag des Wanderer, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108.

## Zeitschrift für Natur- u. Heilkunde in Ungarn.

Mit gleicher Berücksichtigung für Sanitätsbeamte, Naturforscher, Aerzte, Wundärzte und Pharmaceuten. Ein wissenschaftliches Organ, welches in der kurzen Zeit seines Bestehens sich in seinem Vaterlande einer so regen Theilnahme erfreut, wie diese naturhistorisch-medizinische Wochenschrift, kann wohl mit Recht behaupten, daß es zum Leben berufen und dieses Leben eine unabweißbare Nothwendigkeit ist für alle Kunstgenossen, die den Anforderungen der Zeit zu genügen streben und vom Geiste derselben sich nicht wollen überflügeln lassen.

Mit um so größerer Zuversicht laden wir daher das gesammte ärztliche und naturforschende Publikum zur Pränumeration auf das zweite Quartal unserer Zeitschrift mit dem Bemerken ein, daß auch comlette Exemplare des ersten Quartals, so lange der Vorrath ausreicht, noch fortwährend verabsolgt werden. Die Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn bringt nebst den auf das öffentliche Sanitätswesen in Ungarn bezüglichen amtlichen Verordnungen, Originalabhandlungen aus dem gesammten Gebiete der Naturwissenschaften und Medizin, bespricht die neuesten Erscheinungen in diesem Felde, so wie die Standesangelegenheiten ungarischer Aerzte und Pharmaceuten, und trachtet in seiner „allgemeinen Rundschau“ die verehrten Leser theils durch Correspondenzen theils durch Excerpte auch mit den neuesten Fortschritten der Wissenschaft im Auslande vertraut zu machen, während sie durch möglichst genaue Mittheilung von Auszeichnungen, Beförderungen, Ernennungen, Sterbefälle u. s. w. dieselben auch über die persönlichen Interessen der Kunstgenossen in steter Kenntniß zu erhalten bemüht sein wird. Man pränumerirt in loco vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., 6 M.; mit freier Postversendung unter Couvert vierteljährig mit 2 fl. 30 kr., halbjährig mit 5 fl. 6 M. im Expeditionsbureau der „Zeitschrift für Natur- und Heilkunde in Ungarn“ in der Hatvanergasse im Horváth'schen Hause und bei allen Postämtern. Pest, im September 1850. Wanderer und Heckenast.